

25. Sep. 2015

von Martin

in Konferenz

Kommentare (0)

Liveblog: DVPW Kongress 2015 in Duisburg – Tag 4



Der letzte Tag des Liveblogs vom Kongress der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft unter dem Oberthema „Vorsicht Sicherheit! Legitimationsprobleme der Ordnung von Freiheit“ bricht an. Das Programm wird heute kürzer sein. Auch am Vormittag gibt es Panels, am Nachmittag sowohl Panels als auch Arbeitskreise.

Wie immer gibt es eine Übersicht des Programms der Konferenz [hier](#). Auch sei auf die anderen Blogs verwiesen: Den [Kongressblog](#) der DVPW sowie [Posts zur Konferenz](#) vom Theorieblog. Auf Twitter findet die Diskussion unter dem Hashtag [#dvpw15](#) statt.



Martin

4 MONATE AGO

Nun tagen Themengruppen. Daher schließen wir dieses Liveblog. Es hat Spaß gemacht und wir hoffen, dass der Bericht vom DVPW Kongress auch für Euch interessant war.



Martin

4 MONATE AGO

Mit dem Internet kam zwar zunehmende Anonymität. Aber durch technische, soziale, politische und ökonomische Entwicklungen sehen wir inzwischen eine zunehmende Auflösung anonymer Kommunikationsstrukturen. Technisch: Weil es z.B. möglich ist, mehr Daten zu speichern und auszuwerten, ökonomisch, weil das ein Geschäftsmodell ist, sozial, weil in Web 2.0 inzwischen Dinge wie der Klarnamenzwang akzeptiert.



Martin

4 MONATE AGO

Nun kommt noch der Vortrag von Thorsten Thiel (Goethe-Universität Frankfurt) zu Digitalisierung und Anonymität. These: Die durch Digitalisierung induzierte technische, soziale und politische Entwicklung hat Anonymität als Strukturmerkmal demokratischer Öffentlichkeit nachhaltig verändert. Die diskursive Politisierung von Anonymität ist eine Reaktion darauf.

Was ist Anonymität? Es ist das Gegenteil von Identifiziertheit. Es ist intersubjektiv und kontextbezogen. Er unterscheidet zudem zwischen horizontaler und vertikaler Anonymität (gegenüber Peers bzw. stärkere Spielern jeweils) sowie Identifizierung und Identifizierbarkeit (man wird identifiziert bzw. man könnte identifiziert werden und fühlt sich daher nicht anonym).



Martin

4 MONATE AGO

Anja Mihr: Justice im Netz bedeutet auch: Sanktionsmöglichkeiten. Man muss die Rechte durchsetzen und Fehlverhalten sanktionieren. Es geht um *rule of law* im Internet. Darüber kriecht auch die Raummetapher in den Diskurs: Wir verorten

SOCIAL MEDIA



SUCHE

TWITTER FEED

Die offene Gesellschaft im Zangenriff – Was tun gegen islamistischen #Extremismus und #Islamfeindlichkeit?
<https://t.co/he1sNyzNRo>
 27. Januar 2016, 7:40 from Twitter Web Client

Diana Schubert über die Rolle von #Kommunen in der #Prävention von #Radikalisierung
<https://t.co/6FOQGmsxoQ>
 #Salafismus
 26. Januar 2016, 7:54 from Twitter Web Client

Fördern die Medien #Salafisten? Dynamiken, Verantwortung & Grenzen der Berichterstattung über salafistische Gruppen
<https://t.co/YM8phOlqdf>
 25. Januar 2016, 9:14 from Twitter Web Client

TAGS

BELIEBT KOMMENTARE NEU

"Die Flüchtlinge", "die Rassisten" und "Wir" – zu den Ambivalenzen

Rechte immer noch in einem Raum, in dem sie gelten.
Multi-Stakeholder: Ich stimme Ben nicht zu. Es wird erst noch kommen. Bei der Gründung des IGF wollte man wichtige Netzakteure. Das waren primär Unternehmen, die natürlich ihre Interessen durchsetzen. Aber das Thema wächst und darüber kommen nun immer mehr zivilgesellschaftliche Akteure ins Spiel kommen. Aber Multi-Stakeholder spiegelt auch die Realität auf der Welt wieder – und da gibt es nur ca. 1/3 demokratische Staaten.



Martin

4 MONATE AGO

Diskussion:

Ben Wagner: Geht davon aus, dass Multi-Stakeholder-Ansatz in Internet Governance bald sterben wird. Das liegt daran, dass es bisher zu unreflektiert umgesetzt wurde und versteckte Hierarchien enthält: Private Akteure, damit sind multinationale Unternehmen gemeint, haben in der letzten Dekade Internet Governance übernommen und wir haben das einfach Multi-Stakeholder genannt.



Martin

4 MONATE AGO

Cyber-Justice umfasst viele Rechte, ist aber noch nicht klar definiert. Es zeigt aber, dass die Rechte gerade auch von marginalisierten Akteuren und Individuen im Netz eher wahrgenommen und eingefordert werden. Dies liegt auch daran, dass die Anonymität Ihnen Schutz vor Verfolgung garantiert, wenn sie das einklagen. Das Internet erlaubt ihnen aber auch erst den Zugang dazu.



Martin

4 MONATE AGO

Im Netz sollte es nicht darum gehen, neue Normen und Standards durchzusetzen. Digitale Menschenrechte sind nicht nötig. Man sollte neue Regierungs-, Überwachungs- und Durchsetzungsmechanismen etablieren, die die Umsetzung der Menschenrechte ermöglichen und diese schützen.

Allerdings ist dies nicht überall gleich beliebt. Europäische Regierungen unterstützen diese Linie, aber vor allem Regierungen in Asien reden lieber von Cybersicherheit als Cybergovernance. Nichtsdestotrotz ist noch kein Regime so schnell gewachsen wie das Internet Governance Forum – es zeigt wie wichtig es allen Akteuren ist.



Martin

4 MONATE AGO

Anja Mihr (Utrecht Universität) schließt an den Vortrag von Ben Wagner an. Alle Bereiche des Lebens sind von Digitalisierung/Cyberspace betroffen. Inzwischen gibt es weltweit 3 Milliarden Internetnutzer. Und natürlich kommt damit die Frage auf – bzw. kam schon in den 90ern auf: Wie kann man dieses Netz, diesen Cyberspace regieren? Wir brauchen eine Internetverfassung und die sollte auf Menschenrechten basieren, denn das sind universelle Werte, die wir schon haben.

In der UNO wurde eine Resolution verabschiedet, die auch direkt sagt: Es braucht keine Internetverfassung. Die Menschenrechte gelten offline genauso wie online. Aber: Im Internet schwimmen Input- und Outputlegitimität. In Autokratien haben Menschen kein Vertrauen in die staatlichen Organe – aber ebenso wenig auch Vertretern internationaler Organisationen.

im aktuellen Flüchtlingsdiskurs

Ich bin Paris! Ich bin Muslim! Ich bin Nato? Die offene Gesellschaft und ihre Feinde nach dem 13. November.

Der Dschihad der Auslandskämpfer: Ausdruck einer Subkultur

Terroristen oder Bürgerkriegsflüchtlinge? Was wir gegen diese Verwechslung tun müssen

Fördern unsere Medien die Salafisten? Dynamiken, Verantwortung und Grenzen der Berichterstattung über salafistische Gruppen

KATEGORIEN

Außenpolitik (64)

Bürgerkriege (24)

Cyber Security (52)

Demokratisierung (14)

Drohnen (15)

Flüchtlinge (17)

Humanitäre Interventionen (15)

Innere Sicherheit (32)

Interviews (10)

Katastrophen (4)

Konferenz (29)

Militär (31)

Pandemien (2)

Podcast (7)

Popkultur (22)

Raketenabwehr (1)

Sanktionen (8)

Security Culture (27)

Sicherheits-Kommunikation (16)

Sicherheitskultur (237)

Sozialwissenschaft Online (71)

Stellenangebote (55)

Strategie (12)

Terrorismus (60)

Das Internet bricht das auf: Bewohner von Autokratien vertrauen Diensteanbietern im Netz die aus Demokratien mehr. Das zeigt die Entgrenzung, die durch das Internet kommt. Das Internet kann also durchaus Menschenrechten und Legitimation von Internetdiensten/Firmen/IGOs Vorschub leisten. Das Glas ist diesbezüglich halbvoll.



Martin

4 MONATE AGO

Anja Mihr (Utrecht Universität) schließt an den Vortrag von Ben Wagner an. Alle Bereiche des Lebens sind von

Digitalisierung/Cyberspace betroffen. Inzwischen gibt es weltweit 3 Milliarden Internetnutzer. Und natürlich kommt damit die Frage auf – bzw. kam schon in den 90ern auf: Wie kann man dieses Netz, diesen Cyberspace regieren? Wir brauchen eine Internetverfassung und die sollte auf Menschenrechten basieren, denn das sind universelle Werte, die wir schon haben.



Martin

4 MONATE AGO

Auf dem Panel zu Menschenrechten im Cyberspace redet nun Ben Wagner (von der Viadrina Universität Frankfurt/Oder). Er

beginnt mit der Frage: Wie kann eine Gesellschaft digital funktionieren? Dafür schaut er sich als Beispiel Pakistan an, wo häufiger das Internet und andere digitale Kommunikationsmittel abgeschaltet werden. Was passiert mit einer Gesellschaft, wenn diese Kommunikationsmittel abgeschaltet werden? Ist die Teilhabe am Internet ein Menschenrecht?

Digitale Kommunikationsmittel abzuschalten wird fast immer gerechtfertigt über Sicherheitsgefährdungen oder Crowd Control – sei es Terror in Pakistan oder beispielsweise die *riots* in London. Zugang zum Internet ist der Zugang zu anderen Rechten – denn gesellschaftliche Kommunikation funktioniert nicht mehr ohne Zugang zu diesen Medien.

Es ist eine Standardtaktik der Kriegsführung, lokal Kommunikation zu unterbinden. Das sieht man in vielen Orten, aber es wird bis jetzt kaum erforscht. Lediglich Ägypten erhält etwas Aufmerksamkeit.

 Tags: [Deutschland](#), [DVPW](#), [konferenz](#), [Kongress](#), [liveblog](#), [Politikwissenschaft](#)

« [Liveblog: DVPW Kongress 2015 in Duisburg – Tag 3](#)
[The Refugee Crisis and Our Connected Histories of Colonialism and Empire](#)
»

Bislang keine Kommentare

Einen Kommentar hinterlassen

Name

Email

Theorie (5)

Umwelt (1)

Versicherheitslichung (23)

Visualisierung (6)


Whistleblowing (8)

WikiLeaks (17)

WMD (10)

Zivilgesellschaft (67)

BLOGROLL

 [Arbeitskreis soziale Bewegungen](#)

 [Augen geradaus](#)

 [Dan Drezner](#)

 [Dart-Throwing Chimp](#)

 [David Campbell](#)


 [de.hypotheses.org](#)

 [Demokratieforschung Göttingen](#)

 [Duck Of Minerva](#)

 [Future and Politics](#)

[Hylaeon Flow](#)

 [Internet und Politik](#)

 [IR Blog](#)


 [Just Security Blog](#)

 [justsecurity.org](#)

 [Killer Apps](#)

 [Kings Of War](#)

[MPC Journal – Muslim Politics and Culture](#)

 [netzpolitik.org](#)

[percepticon](#)

 [shabka.org](#)

 [Terrorismus in Deutschland](#)

 [theorieblog.de](#)

 [Verfassungsblog](#)

 [Vom Bohren harter Bretter](#)

 [whistleblower-net.de](#)

ARCHIV

Wähle den Monat

Webseite

Kommentar

Wählen Sie alle Bilder mit Straßenschildern aus.



Soll die Herausforderung einfacher sein? Nutzungsbedingungen

Benachrichtige mich über nachfolgende Kommentare per E-Mail.



Dieses Werk bzw. Inhalt steht unter einer Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz.

Über diese Lizenz hinausgehende Erlaubnisse können Sie unter redaktion@sicherheitspolitik-blog.de erhalten

Impressum & Datenschutz |

